

Gutachter zeigt Mängel auf

Sicherheitsbericht zum Hafen-Terminal vernachlässigt Risiken: Grundlegende Überarbeitung gefordert

Fortsetzung von Seite 1

hr. Stade. Seit Ende 2008 liegen die vier Hektar neu aufgeschütteter Hafensfläche in Stade-Bützfleth brach. Der dort von dem Hamburger Logistikunternehmen Buss Ports geplante Vielweckterminal lässt auf sich warten. Das Genehmigungsverfahren ist noch nicht abgeschlossen. Es fehlte zunächst

ein Sicherheitsbericht, den die Stader Kreisgruppe des BUND und die Bützflether Bürgerinitiative für eine umweltfreundliche Industrie im Sommer einforderten.

Da in dem neuen Hafenterminal unter anderem auch „sehr giftige“, „giftige“ sowie „brandfördernde“ und „explosionsgefährliche“ Stoffe in größeren Mengen umgeschlagen werden sollen, ist nach der Störfallverordnung ein solcher Sicherheitsbericht erforderlich. Die inzwischen von der Betreiberfirma nachgereichten Unterlagen ließen BUND und Bürgerinitiative von einem Gutachter prüfen. Dessen Urteil klingt vernichtend: „Insgesamt genügt der vorgelegte Sicherheitsbericht nicht annähernd den Anforderungen der Störfallverordnung“, schreibt Dipl. Ing. Peter Gebhardt vom Ingenieurbüro für Umweltschutztechnik in Lollar-Salzböden. Vor allem deckten die betrachteten Störfall-Szenarien den größten anzunehmenden Störfall, der nach



Im „Chemie-Hafen“ in Stade-Bützfleth wird Sicherheit groß geschrieben: Er ist nicht weit von dem geplanten Vielweckterminal entfernt, dessen Betreiber ihren Sicherheitsbericht nachbessern sollen

Foto: hr

Vielweck-Hafen für jedes Risiko?

Wer den alltäglichen Sicherheitsstandard im Stader Dow-Werk kennt, dem kann bei der Lektüre des Gutachtens zum Störfallbericht für den benachbarten neuen Hafen mulmig werden. Giftiges Chlorgas aus der Dow-Produktion soll in

Kommentar

dem Vielweckterminal sinnvollerweise auf Binnenschiffe verladen werden, um den Container-Transport per Lkw zu reduzieren. Wer zwingt die Betreiber, dort auch „sehr giftige“ Stoffe umzuschlagen? Ein „Vielweckterminal“ muss doch nicht zwangsläufig ein „Allweckterminal“ sein.

Horst Reinecke

den gesetzlichen Vorgaben zu berücksichtigen sei, nicht ab.

Außerdem fehlen dem Gutachter, der eine grundlegende Überarbeitung des Berichts fordert, eine Reihe wesentlicher Angaben. Unter anderem seien die Folgen einer möglichen Schiffskollision im Hafen und eines Unfalls beim Verladen von Gefahrgut-Containern „gar nicht in Erwägung“ gezogen worden.

Zu den geforderten Nachbesserungen an dem Bericht gehören deshalb Untersuchungen zu den Szenarien, bei dem ein Tankcontainer mit giftigen,

brennbaren oder hoch entzündlichem Inhalt etwa wegen eines Krandefekts bei der Be- oder Entladung eines Schiffes abstürzt.

Sollten größere Mengen eines „sehr giftigen“ Stoffes im Hafen freigesetzt werden, wären davon - je nach Wetterlage - die Mitarbeiter der benachbarten Industriebetriebe und die Randbezirke von Bützfleth gefährdet. „Bei ungünstigen Ausbreitungsverhältnissen wäre sogar der gesamte Innenstadtbereich von Stade betroffen“, schreibt der Gutachter.